



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 7. Es warthet Gott auf die Buß/ damit er uns zu hilff komme.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

Joh. 5.

aus den Freunden des Jobs / nach Meynung Olimpiodori, den Sünder der Blumen / welche den Nahmen hat der Sonnen Wind / er sagt: Vidi stultum firma radice; Ich hab einen Narren gesehen / der stark hat eingewurkelt: Et maledixi pulchritudini ejus stacim, und gleich hab ich sein Schönheit versuchet. Mein Gott! ist dieses nicht die treue Blumen / welche der Sonnen steths nachfolget? Siehet sie nit gleich in aller Frühe Morgens gegen Aufgang / und erwartet die Sonnen / dieselbe zu grüssen? wann schon der Tag neblicht ist / wendet sie sich nit dannoch immer nach der Sonnen / und neiget sich ehrenbierig gegen ihr. Warumb soll sie dann vermalebeyet werden? bedencket nur / was die Ursach seye / daß diese Blum der Sonnen so vil Ehr erweist? ihr werdet sagen / es geschehe darumb / dieweil ihr die Sonnen das Leben erhaltet. Wahr ist es / aber warumb will diese Blum bey dem Leben erhalten werden? will sie villeicht zu der Sonnen

hinauf in den Himmel? Nein / sondern damit sie in der Erden noch tieffer einwurkelt. O verflucht / sagt Eliphaz / ein solche Blum / welche den Himmel ohne Unterlaß zwar anschauet / und von der Sonnen ihren Einfluß begehret / aber nur darumb / damit sie tieffere Wurkeln in der Erden fasse: Et maledixi. Ich will klärer reden: der Sünder / welcher Mariam ansihet / als die Sonn; Electa ut sol; der sie bittet / sie verehret / und begehret von ihr das Leben und die Gesundheit als lein darumb / daß er mehrer in der Welt einwurkelt / da er doch vilmehr das Ewige verlangen sollte / der ist würdig / daß ihn Gott vermalebeye. Was hilft es / wann man sich demüthiget / und doch nit bekehret? sagt der heilige Augustin, Quid prodest, si humili mini, & non mutamini? O ihr Christen! ich fürchte billich / daß die Kranckheiten und das Sterben eben darumb zunehme / dieweil unser Gebett so übel beschaffen.

S. August. hom. 49. ex. 10.

*)o(

Der sibende Absatz.

Es warthet Gott auf die beständige Buß / damit er uns zu Hülff komme.

30. Ich will gleichwohl nicht glauben / daß alles Betten so unvollkommen / und mangelhafft gewesen: es wird von vilen mit rechter Andacht geschehen seyn. Warumb ist dann noch kein Hülff dadurch erlangt worden? soll ich es sagen? der heilige Chrysoctomus wird es besser sagen. Die Ursach ist / dieweil Gott von uns das jenige noch nit erhalten hat / was er durch diese Trübsaal gesucht hat. Gewiß ist es / sagt dieser heilige Kirchen Vatter / daß Gott mehrer / als wir selbst / begehret / daß das Feuer / welches angefangen hat zu brinnen / wider gelöscht werde / und daß er es löschen wolle / wann wir uns nur darzu recht bereithen: Etenim ipse magis, quam tu, qui tentaris, hoc incendium extinguere vult; sed salutem tuam expectat. So ist es auch gewiß / daß er machen kan / daß die Pest Morgen aufhöre: Potest enim Deus omnia gravia hodie solvere. Aber er wird es nicht thun / (und eben dieses ist ein Darmberzigkeit) bis er erhaltet / was er von uns durch die Pest verlangt und suchet. Sein Verlangen und Zweck bey dieser Trübsaal ist / daß wir sein Macht erkennen / und sein Gerechtigkeit fürchten / daß wir unsere Sünden bereuen / und unser Leben bessern; daß wir unsere Liebe von der Welt abziehen: und daß dieses geschehe mit einem ernstlichen steiffen Entschluß und Fürsag. Wann er dieses von uns erhalten / so wird unser Elend aufhören. Also sagt der heilige Chrysoctomus; Sed donec nos purgatos videat factam conversionem, & poenitentiam firmam, & inconcussam; non dissolvit tribulationem. Was vermeynt ihr / O Christe glaubige! soll es Gott anständig seyn / daß Christl. Wecker. II. Theil.

er die Trübsaal von uns hinweg nehme / wann wir von unseren Sünden nit abstehen / und uns nicht bessern? Man zeigt zwar jetzt ein grosse Andacht in der Stadt / aber wie ist es zugegangen gleich den anderen Tag / als nach der Eheurung das Korn wider abgeschlagen? wie hat man so bald des Leyds vergessen / und das Käblein wider laufen lassen? so gar hat es mit der Andacht keinen Bestand gehabt. Sie sehet ihr die wenige Beständigkeit in der Andacht: dahero ist der Preß der Frucht gleich wider den andern Tag aufgestiegen. Man hat zwar jetzt vil General Beichten gethan: es solten aber deren noch vil mehrer geschehen. Man hat auch Almosen gegeben: aber es sollte wol mehrer gegeben werden. Man hat vil ungebührliche Gemeinschaft eingestellt; aber man sollte sie alle abschaffen. Es ist ein grosser Zulauff zum beichten und communiciren: aber was gehet noch ab / daß die Andacht tieffe Wurkeln fasse / und nit nur aus blosser Furcht herrühre: bis auch dieses geschicht / wird unser Hülff verschoben / wann wir schon eyfferig bitten.

30

Wilst du es klar sehen. Ich will dich selbst in dieser Sach urtheilen lassen. Wann du in einem Schmelz Tigel ob dem Feuer ein Gold leuterest / und dir einer sagte / du soltest den Tigel von dem Feuer wider hinweg thun; würdest du nit antworten: mein Freund / begehre dieses nit von mir / bis das Gold gar geleutert ist. Eben also macht es auch Gott / sagt der heilige Chrysoctomus: er nimbt die Trübsaal von uns nicht hinweg / bis er siehet / daß wir gereiniget / und gebesseret seynd. Aurifex, donec aurum bene purgatum vide-

31.

Do

ris,

ubi supra.

nbi supra,

rit, de conflatario non extrahit: sic & Deus non abducit hanc nubem, donec nos penitus emendaverit. Wann man einem Harppfentsten sager / er solle die Saiten nit so stark spannen / so wurd er doch nicht nachlassen / wann es schon sein Mutter sagte / bis die Harppfen recht gestimmt ist. Also macht es auch GOTT mit uns zu Granada. O wie warm macht er uns? wir bitten/ daß er damit nachlasse / aber umbsonst: wann auch sein reiniste Mutter bitten solte / so wurde Christus sagen: es ist noch nit Zeit: Nondum venit hora mea. Mein Stund ist noch nicht kommen. Was für ein Stund/nemblich die Stund / in welcher das Gold geleutret / und die Harppfen recht gestimmt ist. Was thut Marcella? sie stellt Jesu Christo vor die Augen sein heiligste Mutter/ Beatus venter, seelig ist der Leib/ der dich getragen hat. Wir thun eben dieses: aber auch Christus antwortet uns eben das/ was er der Marcella geantwortet: Quin imò beati, qui audiunt verbum Dei. Ja seelig seynd diejenige / die das Wort Gottes hören; alsdann wird euch geholffen werden / wann ihr den Willen Gottes thun werdet. O Herz! wir wollen es ja thun. Aber es geht noch etwas ab: Et custodiunt illud und die dasselbige bewahren. Unser Besserung muß standhaft seyn. So lang er dieses von uns nit erhaltet / wird er die Trübsaal nicht von uns hinweg nehmen.

Joan. 2.

32.

S. August. ferm. 82. de temp.

Wer verwunderet sich nicht über die Strenghheit des Josephs gegen seinen Brüdern in Egypten? er bringt sie in Aengst/ er thut als kenne er sie nit: er redet sie an mit harten Worten: als Auspähler läst er sie in Verhaft nehmen / und drey Tag in der Gefängnuß ligen. Was ist das? ist es ein Rach wegen der Unbilben / die er vor diesem von ihnen empfangen? Nein; sagt der heilige Augustin, sondern es ein Züchtigung / es ist ein Arzenei / sie zu reinigen von der Sünd: Non ut se vindicaret, sed ut illos corrigeret, & de tam gravi crimine liberaret. Aber O Joseph! wann du kein Rach begehrest/ist es nicht besser/ daß du ihnen dein herälliche Lieb alsbald zu erkennen gebest: willst du sie brüderlich umbfangen/ so thue es gleich / so wird dein Gürtigkeit besser erscheinen. Willst du ihnen alles geben / was sie begehren / so gib es geschwind / so wird dein Freygebigkeit mehrer gerühmt werden. Aber das thut Joseph nicht. Sie fallen vor ihm nieder; Cumque adorassent eum. Frollt euch hinweg/sagt er/ Exploratores estis. Ihr seyd Auspähler. Sie entschuldigen sich / und sagen / sie seyen Kinder eines ehrlichen Vatters/ und haben nichts Böses im Sinn: Necquicquam famuli tui machinantur mali. Aber Joseph antwortet: Aliter est, die Sach befindet sich anderst. Ist dieses nit ein Strenghheit ohne Vergleich? sihe O Joseph! sie erinnerten dich deines leiblichen Bruders/ des Benjamin/ und bey demselben der Rachel

deiner lieben Mutter: Minimus cum Patre nostro est. Der Jüngste ist bey unserm Vatter. Bewußt dieses nit zum Mitleyden? fort mit ihnen in den Kerker: Tradidit illos custodia tribus diebus. Er hat sie drey Tag eingestecket. Ist dieses nit ein Rach gewest? Nein / sagt Augustinus; sondern ein Vorberreitung zu den Gnaden / die er ihnen zu erweisen willens gewesen.

Sie hatten ganz grausamblich den unschuldigen Joseph verkauft / und gedachten doch nicht mehr an die Unbill. Joseph hielt für notwendig / daß sie daüber Buß thäten: darum ist er so streng mit ihnen verfahren. Sie haben ihn zwar kussfällig verehret / dieweil sie aber ihren Fähler noch nit erkannt / so nennet er sie Auspähler; sie aber entschuldigten sich. Es war ihm zwar lieb / daß sie ihn seiner Mutter erinnert; dieweil sie aber an die Verrätherey / die sie an ihm begangen / noch nit gedacht / noch dieselbe bereuet / so ließ er sie fortführen in die Gefängnuß: da erinnerten sie sich erst ihrer begangenen Mißthat / und sprachen reumüthig: Merito hoc patimur, quia peccavimus in fratrem nostrum. Wir leyden dieses billich / dann wir haben uns an unserm Bruder verfühndiget; jetzt müssen wir es büßen. Bey diesem ist es mit geblieben. Simeon ward gefänglich gehalten / die andere Brüder müßten den Benjamin in Egypten bringen. Joseph wolte / daß Benjamin in Egypten verbleiben solte; das brachte ihnen einen neuen Schrecken / und sie sagten / ihr Vatter wurde vor Leyd sterben / wann sie den Benjamin nicht mit sich zurück brächten. Nachdem sie also lange an dem Creuz gehangen / alsdann gedachte Joseph / seye es Zeit / sich ihnen zu erkennen zu geben / ihr Milt zu erhören / und ihnen Guts zu thun / dieweil sie ihr Mißthat also erkannt / sie bereuet / auch den Benjamin und ihren Vatter mehr geachtet / als ihren eignen Väter. Die Wort des heiligen Augustini seynd: Quia sciebat beatus Joseph, quod fratris sui parricidii crimen sine grandi penitentia indulgeri non posset, & semel, & secundo, & tertio illos medicabili tribulatione, tanquam spiritali igne decoxit. Es wußte der seelige Joseph / daß der Bruder / Mord ohne große Buß nit fonte verzyhen werden / darumb hat er sie das erste / das andere / und drittmahl mit einer heylsamen Trübsaal geschicket / und gleichsamb mit einem geistlichen Feur gereiniget: Denique priusquam peccatum suum confiterentur, & crimen, quoad miserunt; mutua inter se castigacione confiterentur, nec agnoscendum se eis dedit; nec pacis osculum eis indulsit. Endlich ehe und bevor sie ihre Sünd bekennet haben / und sich abgebußet / hat er sich ihnen nicht zu erkennen geben / noch zu dem Raß des Friedens sie zugelassen.

O Christglaubige: wann Gott auch noch uns dasjenige erhalte / so wurde unser gegenwärtige Trübsaal bald aufhören. Amen

allein seyn Schuld daran / daß die Hülff so lang verschoben wird / diweil noch kein rechtsschaffene Buß und Besserung gefunden wird. Also ist ihm / O barmherzigster Gott! wir erkennen unser Missethat: wir entschuldigen uns nit mehr / sondern bekennen öffentlich / daß wir selber durch unsere Sünden dir die Feder in die Hand gegeben / einen solchen Sätzen wider uns zu unterzeichnen: Merito hæc patimur. Willich leyden wir dieses alles / wir bekennen / daß wir deinen Einsprechungen / und den Ermahnungen deiner Dienere kein Gehör gegeben: aber nummehr hat die Forcht / und Betrübnuß uns die Ohren aufgethan / dir forthin zu gehorsamen. Wahr ist es / daß wir deine Errohungen wenig geachtet haben; aber diser Streich öffnet uns die Augen / daß wir dein Macht erkennen / und an unserm eignen Schaden wißig werden.

35. O gütigster Vater der Barmherzigkeit / und Gott alles Trosts! erlaube mir / daß ich unwürdigster / und der geringste Diener zwey Wort rede. Wahr ist es / daß wir gesündigtet; aber wann hat jemahl ein Sonnensträublein verhindert / daß die Sonnen mit ihren Strahlen den Erdboden nit hätte bescheinen können? weil dann unsere Sünden gegen deiner unendlichen Güte geringer seynd / als das kleinste Sträublein gegen der Sonnen / so werden sie ja noch vil weniger verhindern den Einfluß deiner Gnaden Strahlen. Ich erkenne / daß wir wegen unserer Sünden nit nur einen Tod verdient haben; wann du uns aber tödtest / wie werden wir unser Leben besseren? O Herr! verzeihe mir / daß ich also rede; worzu mich veranlaßet dein grosse Gütigkeit / die du uns heut offenbarest. Ach zörne nicht weiter über uns: wir wollen lieber sterben / als einen erzürnten Gott haben. Was sag ich sterben? wir wollen lieber in die Höll verstoßen werden. Es ist gar kein Höll zu nennen / was man dir zu Lieb / und in deiner Lieb leydet. O mein Gott! solte Granada umgehauen werden von der Art / welche an die Wurzel angelegt ist / was wurden die ungläubige Böcker sagen? soll Joseph gegen seinen Brüdern gnädiger geweest seyn / als du gegen den Deinigen? soll die Mutter Veruria mehr vermocht haben bey ihrem Sohn Coriolano, als die heiligste Mutter MARIA bey ihrem Sohn Jesu Christo? Ach nur dieses nit: dein Barmherzigkeit und die Lieb zu deiner Mutter wird es nit zulassen. Haben wir verdient umgehauen zu werden / als unfruchtbare Baum / so wollen wir instänftig mit deiner Gnad Frucht bringen einer beständigen Buß. Wir wollen forthin mehr Sorg tragen auf unser

Seel / wie auf den Benjamin / als auf die Bequemlichkeit unseres Leibs; und mehr aber als unser Seel und Leib / wollen wir schätzen Gott unsern Herrn / und barmherzigsten Vater.

Du O allerreiniste Mutter / du Tröst der Betrübten / ach tröste uns! du Hehl der Kranken / mache uns gesund: du kostbarer Balsamb wider alle Kranckheiten / heyle uns: du Königin und Mutter der Barmherzigkeit / erzeige sonderbare jezt / daß du wahrhaftig diejenige sehest / die du bist / nemlich / unser Leben / unser Gütigkeit / und unser Hoffnung: *Vira, dulcedo, & spes nostra.* O Leben / mache ein End unserem Sterben! O Gütigkeit mache ein End unser Traurigkeit! O Hoffnung / mache ein End unserer Kleinmüthigkeit! zu dir schreyen wir arme und betrübte Kinder Eva / weil wir dich bisher nit angeruffen haben mit solcher Reunigkeit / als wir hätten sollen / damit uns durch dein Fürbitt geholfen wurde: *Ad te clamamus.* Zu dir schreyen wir jezt nit nur mit Worten / und mit Begierden / wie die thorrechte Jungfrauen; sondern mit steifem Fürsak auch gutes zu würcken. Wir schreyen zu dir / nit nur aus Forcht des Todes / da uns das Wasser schon in das Maul rinnt / sondern / gementes & flentes; aus wahrer Reu und Leyd über unsere Sünden. Wir begehren das Leben nit darumb / daß wir nur tiefer einwurklen in der Erden; sondern daß wir Gott dienen / daß wir ihn loben / und auch dich pressen; *Eja ergo Advocata nostra.* O dann du unser Fürsprecherin / wende deine barmherzige Augen auf uns! wann Gott / unser Richter / deine gegen uns mitleidige Augen sehen wird / so zweiffeln wir nit / wir werden erlangen / was wir bitten. Barmherzigkeit O Mutter! Barmherzigkeit O Herr! seynd wir hieher von unseren bösen Anmuthungen verblendet gefallen. So stehen wir jezt auf / da uns die Augen nummehr durch die Trübsaal eröffnet worden; und bitten reumüthig umb Verzeihung unserer Missethaten. Barmherzigkeit / O Gott! danti es reuet uns / daß wir dich beleidiget haben / weil du derjenige bist / der du bist / das höchste unendliche Gut. Mit deiner Gnad / O Herr! wollen wir nicht mehr sündigen; wir wollen dich nicht mehr erzürnen / sondern über alles lieben. Barmherzigkeit / O mein Gott! wiewol wir sie nicht verdienen / so hoffen wir doch / du werdest dich unser erbarmen / wegen deiner Gütigkeit / und wegen der Verdiensten deines theuren Bluts / so du umb unsers Heyls willen vergossen hast.

Wir haben gesündigtet / O

Herr! ..

